

## Rheinfelder Montagsdemo



Aloisia eröffnet die 176. Montagsdemo

**Liebe Montagsdemonstrantinnen und Montagsdemonstranten,**

**wir begrüßen Euch zur 176. Montagsdemonstration.**

Angesichts der explosionsartig ansteigenden Lebensmittelpreise sind in den letzten Wochen regionale Zeitungen wie die „Badische“ oder der „Südkurier“ nicht umhin gekommen, über die katastrophale Situation in den sog. Entwicklungsländern zu berichten.

Erstmals in der Menschheitsgeschichte breitet sich der Hunger vor übervollen Lebensmittelregalen aus. Weltweit sind heute die Agrartechnik, die Wissenschaft, die Transportkapazitäten und die Lagerhaltung so entwickelt wie nie zuvor, und Millionen Menschen können sich nicht einmal eine Schale Reis leisten. Allein in den letzten zwei Monaten ist der Weltmarktpreis für Reis um 75 %, der für Weizen um 120 % gestiegen. Von den 6,3 Milliarden Menschen leben ca. 4,8 Milliarden von Reis. Eine Milliarde Menschen hat weniger als einen Dollar pro Tag zur Verfügung.

Auch um die reichen Länder wie Deutschland macht die Preistreiberei keinen Bogen. Die Großhandelspreise für Getreide und Saaten lagen im März 52 % über dem Vorjahresniveau. Im Laden zahlt man für Grundnahrungsmittel ca. 10% mehr als noch vor einem Jahr. Das trifft vor allem Hartz IV Empfänger und Rentner, die sich mit einer Rentenerhöhung von 1,1 % abfinden sollen besonders hart.

Dabei erkennen die Medien die Ursachen teilweise richtig an: Es ist die gezielte Subventionspolitik der Industrienationen, die die eigenständige Wirtschaft und damit auch die Agrarwirtschaft der neokolonialen abhängigen Länder beherrschen und steuern und die Existenz von Kleinbauern im Interesse der großen Lebensmittelmonopole wie Nestle und Unilever vernichten.

Während die Landwirtschaft in den meisten Entwicklungsländern bis Anfang der 1990 er Jahre hauptsächlich für den heimischen Markt und den Eigenbedarf produziert hat, wurde dieser Markt in der Zwischenzeit für subventionierte Billigimporte von Lebensmitteln geöffnet und die Landwirtschaft auf die Produktion für den Export umgestellt. Erhöhte Abgaben und Zölle ruinierten dann die einheimischen Bauern.

Die Welthandelsorganisation WTO, die Weltbank und der IWF spielten dabei eine ganz besonders üble Rolle. Unter Leitung des jetzigen Bundespräsidenten Horst Köhler hat der IWF mit seinen Strukturanpassungsprogrammen die Entwicklungsländer systematische erpresst. Wer Kredite brauchte musste sich bedingungslos dieser Politik anpassen, und sich gleichzeitig von internationalen Monopolen, wie z.B. durch den Kauf von patentiertem Saatgut von Konzernen wie Monsanto abhängig machen.

(Hier einen Verweis auf die Veranstaltungsreihe von Attac reinbringen)

Hinzu kommt natürlich, dass in diesen Ländern zu einem großen Teil offene Korruption herrscht. So erkennt auch der Südkurier an, dass die Verlierer des „ungleichen Welthandels oft ausgerechnet jene Länder sind, die den Forderungen der WTO ganz unmittelbar folgen und ihre Märkte besonders schnell und weitgehend öffnen.“

Was die Herrschenden allerdings besonders aufschrecken lässt, sind die in den letzten Monaten die sich entwickelnden Massenaufstände in bisher 33 Ländern:

**Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!**

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz

## Rheinfelder Montagsdemo



In Kamerun kam es vor zwei Monaten zu gewaltigen Straßenschlachten. Was als Streik gegen die hohen Nahrungsmittelpreise begann, wuchs sich schnell zu einem landesweiten Protest gegen das vom Westen unterstützte Regime von Paul Biya aus, bei dem mindestens 20 Menschen bisher ermordet wurden. In Kamerun sind im letzten Jahr die Lebensmittelpreise um 30 % gestiegen.

In Haiti haben die Proteste vom 8. April gegen die explosive Entwicklung der Nahrungsmittelpreise in der Zwischenzeit zum Rücktritt der Regierung geführt.

Am 6. April streikten in Mahalla / Ägypten 30.000 vor allem Industriearbeiter gegen die Verteuerung der Grundnahrungsmittel.

Auch in Bangladesh sind es hauptsächlich die Beschäftigten in der Industrie, allen voran die Frauen der Textilindustrie, die am 12. April trotz Ausnahmezustand in Dhaka gegen die Erhöhung der Lebensmittel kämpften.

Welches Pulverfass sich da auftut ist unseren Politikern sehr wohl bewusst. Deshalb rufen sie zu Spenden für die Welthungerhilfe auf und propagieren, dass die Lebensmittelproduktion erhöht werden muss, ggf. eben auch mittels Gentechnik.

Ich denke, dass das die Ursache nicht beseitigen wird und sich die Situation für die betroffenen Menschen nur noch mehr zuspitzt.

Ich denke, dass wir diese Proteste an den Montagskundgebungen bekannt machen und aufgreifen müssen und mit unseren eigenen Kämpfen um höhere Löhne, höhere Renten-, Arbeitslosen- und Hartz IV Bezüge verbinden und die Solidarität organisieren müssen.



Eine Schande dass auf unserer Erde Menschen verhungern müssen!

**Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!**

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz